Petravić, Ana; Šenjug Golub, Ana; Gehrmann, Siegfried (Hrsg.): **Deutsch von Anfang an. Frühes Deutschlernen als Chance. Perspektiven aus Südosteuropa.** Münster: Waxmann, 2018. – ISBN 978-3-8309-3754-8. 197 Seiten, € 29,90.

Besprochen von **Mariusz Jakosz**: Katowice / Polen

<https://doi.org/10.1515/infodaf-2020-0058>

Die Beherrschung von Fremdsprachen ist heutzutage relevanter denn je, weil diese einen zukunftsweisenden Schritt bedeuten: „Mehrsprachigkeit ist ein Schlüssel zur Verständigung in einem internationalen Umfeld, sie ermöglicht Begegnungen mit Menschen aus anderen Kulturkreisen und eröffnet Perspektiven im Berufsleben“ (7). Schon seit langem gelten Fremdsprachen als ein fester Bestandteil der Bildung im Kindergarten und Primarbereich, obwohl es sehr unterschiedliche Ansätze und Rahmenbedingungen zur Gestaltung des frühen Fremdsprachenlernens gibt (siehe z.B. Leopold-Mudrack 1998; Klippel 2000; Bleyhl 2002; Lundquist-Mog/Widlok 2015; Wowro/Jakosz/Gładysz 2019). Insbesondere Kinder im Vorschul- oder Grundschulalter können unbefangen an Neues herangehen und ein hohes Maß an Sprachfreude und Sprachbewusstsein entwickeln (Gompf 1991: 23; Kirsch 1992: 75; Leopold-Mudrack 1998: 16; Iluk 2006: 276). „Im frühen Kindesalter mit dem Erlernen von Fremdsprachen zu beginnen ist eine Tendenz, die sich besonders in Südosteuropa in den letzten Jahren verstärkt hat“ (7). Trotzdem sind die Rahmenbedingungen für Frühes Deutsch und die damit verbundenen Kriterien für die Regelung der Sprachenfolge von Land zu Land sehr unterschiedlich und nicht immer transparent.

Diese und noch viele andere Aspekte werden u.a. in dem hier besprochenen Sammelband aufgegriffen, der die Ergebnisse des Projektes „Deutsch von Anfang an“ dokumentiert, das in den Jahren 2016 und 2017 vom Goethe-Institut Istanbul koordiniert wurde und an dem Expertengruppen aus Bosnien-Herzegowina, Griechenland, Kroatien, Mazedonien, Serbien und der Türkei beteiligt waren. Ihnen ist es gelungen, die Situation des frühen Deutschunterrichts in allen sechs Ländern eingehend und multiperspektivisch zu analysieren sowie Stärken, Schwächen und Potenziale in diesem Bereich zu identifizieren.

Die Publikation besteht aus dem Vorwort, acht Kapiteln (darunter sechs Länderberichte), einem Verzeichnis der Autorinnen und des Herausgeberteams sowie der einzelnen Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer. Im ersten Abschnitt werden das gesamte Projekt und die damit verfolgten Ziele ausführlich dargestellt. Das zweite Kapitel enthält regional relevante Handlungsempfehlungen zum Ausbau und zur Verbesserung des Frühen Deutschunterrichts. Sie beziehen sich auf Rahmenbedingungen des Frühen DaF-Lernens, curriculare Vorgaben,

Lehr- und Lernmaterialien, Evaluation der Lerner- und Lehrerleistungen, Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte im Bereich Frühes Deutsch und Zusammenhänge zwischen Forschung und Unterrichtspraxis.

Die darauffolgenden sechs Länderberichte werden so angeordnet, dass sie einer geographischen Linie von West nach Ost folgen. Im Sinne des Herausgeber-teams hängt dies mit einer kulturhistorisch abnehmenden Bedeutung des deutschsprachigen Raums für die Region Südosteuropa zusammen, wodurch sowohl landesspezifische als auch regional bedingte Besonderheiten des Frühen Deutschlernens verdeutlicht werden. Hervorhebung verdienen die Systematik und Breite der Analyse in den einzelnen Länderberichten, die nicht nur den Ist-Stand des Frühen Deutschlernens in den verschiedenen Bildungssystemen präzise erfassen, sondern auch Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Hinblick auf die Region erkennen lassen. Diese betreffen folgende Aspekte: bildungspolitische und systemische Rahmenbedingungen, curriculare Vorgaben, Lehr- und Lernmaterialien, Evaluation, Lehrerbildung und -fortbildung sowie Verbindungen zwischen Forschung und Unterrichtspraxis. Daraus geht ein äußerst detailliertes und vielfältiges Bild der Region Südosteuropa hervor, das durch sehr große Unterschiede gekennzeichnet ist, die „primär auf historische und aktuelle legitime Bedingungen und Traditionen der jeweiligen Bildungssysteme zurückzuführen sind“ (13). Solche Länder wie Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Mazedonien und Serbien, die vor etwa 25 Jahren einen gemeinsamen Staat bildeten, standen z.B. vor vergleichbaren bildungspolitischen Ausgangsbedingungen. Heutzutage weist das jeweilige Schulwesen dieser vier souveränen Staaten teilweise völlig unterschiedliche Vorgaben und Zielsetzungen für Frühes Deutsch und andere Kriterien für die Regelung der Sprachenfolge auf. Man kann allerdings auch gemeinsame Entwicklungen bestimmen, die belegen, dass intensive Bemühungen zu beobachten sind, um „gesamteuropäische sprachpolitische Entwicklungen und den internationalen Sprachlern- und -lehrforschungsstand auch für den Bereich des Frühen Deutschlernens fruchtbar zu machen“ (13). Zu betonen ist noch, dass jeder Bericht mit einem umfangreichen Verzeichnis der aktuellen Forschungsliteratur aus einzelnen Projektländern und einer Liste mit den dort geltenden Lehr- und Lernmaterialien für Frühes DaF-Lernen abgeschlossen wird, so dass jeder Leser zahlreiche interessante Literaturhinweise findet, die das Forschungsfeld im Bereich Frühes Deutsch zu überblicken helfen.

Resümierend lässt sich feststellen, dass der besprochene Sammelband einen besonders aktuellen Themenbereich anspricht, der eine perspektivisch differenzierte und mehrdimensionale Auseinandersetzung mit sich bringt. Vom hohen Erkenntniswert sind die komprimiert und übersichtlich dargestellten Befunde in den Länderberichten, die verschiedene Facetten und vielfältige spezifische (Einzel-)Aspekte des Frühfremdsprachenunterrichts beleuchten. Die einzelnen Be-

richte machen deutlich, welche Optimierungsmaßnahmen im Hinblick auf Curricula, Lehr- und Lernmaterialien, Evaluation, DaF-Lehrerbildung und -fortbildung sowie Transfer zwischen Wissenschaft und Unterrichtspraxis angesichts der mehr oder weniger vorhandenen Defizite noch erforderlich sind, um die Qualität des frühen Deutschunterrichts in Südosteuropa zu verbessern. Nur dann können möglichst viele Lernende davon profitieren und früh positive Erfahrungen beim Erlernen einer Fremdsprache sammeln. Die Publikation sollte somit zu einer allgemeinen (Um-)Orientierung der aktuellen Früh-Beginn-Didaktik in den Projektländern anregen sowie Anlass für weitere theoretisch oder empirisch ausgerichtete Forschungen und Studien bieten.

Literatur

- Bleyhl, Werner (Hrsg.) (2002): *Fremdsprachen in der Grundschule. Geschichten erzählen im Anfangsunterricht – Storytelling*. Hannover: Schroedel.
- Gompf, Gundi (1991): „Didaktische Ansätze des Frühlernens von Fremdsprachen“. In: Ermert, Karl (Hrsg.): *Loccumer Protokolle. Frühes Fremdsprachenlernen – Schulreform für Europa*. Loccum: Evangelische Akademie Loccum, 22–28.
- Iluk, Jan (2006): *Jak uczyć małe dzieci języków obcych?* Częstochowa: Wydawnictwo Wyższej Szkoły Lingwistycznej.
- Kirsch, Dieter (1992): „Der narrative Ansatz im frühen Fremdsprachenunterricht“. In: Goethe-Institut; The British Council; ENS-Credif (Hrsg.): *Fremdsprachenlernen in der Grundschule*. Paris: Didier Erudition, 71–77 (Triangle 11).
- Klippel, Friederike (2000): *Englisch in der Grundschule. Handbuch für einen kindgemäßen Fremdsprachenunterricht*. Berlin: Cornelsen.
- Leopold-Mudrack, Annette (1998): *Fremdsprachenerziehung in der Primarstufe: Voraussetzungen, Konzept, Realisierung*. Münster: Waxmann.
- Lundquist-Mog, Angelika; Widlok, Beate (2015): *DaF für Kinder*. München: Klett-Langenscheidt.
- Wowro, Iwona; Jakosz, Mariusz; Gładysz, Jolanta (Hrsg.) (2019): *Geöffnetes Zeitfenster nutzen! Frühes Fremdsprachenlernen – Zwischen Theorie und Praxis*. Göttingen: V&R